

## Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studienfach	Spanisch
Gastuniversität	Universidad Castilla-La Mancha
Gastland	Spanien
Stadt	Ciudad Real
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	09/2014 – 07/2015
Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. X ja <input type="checkbox"/> nein  Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes anonym veröffentlicht wird. X ja <input type="checkbox"/> nein

### Inhalt:

- 1) Vorbereitung des Auslandsaufenthalts
- 2) Studium an der Gastuniversität
- 3) Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden
- 4) Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt
- 5) Wohn- und Lebenssituation
- 6) Rückblick

#### 1) Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Mein großer Wunsch war es, mit dem ERASMUS-Programm nach Spanien zu gehen, um dort ein Auslandssemester absolvieren zu können. Dabei ging es mir vor allem darum, meine Sprachfähigkeiten deutlich zu verbessern, indem ich mit den Muttersprachlern in Kontakt kommen würde. Um meinen Wunsch zu realisieren, musste ich zu allererst Informationen über die Internetseite meiner Heimatuniversität, der Universität Potsdam, einholen. Auf deren Internetseite muss man sich zunächst anschauen, welche Universitäten in welchem Land überhaupt für ein Auslandsstudium infrage kommen, je nachdem an welcher Fakultät man eingeschrieben ist. Über die Seite <http://www.uni-potsdam.de/studium/ausland/studium/erasmus/koordinatoren/philfak/> wurde ich mir bewusst, dass das Romanistische Institut der Philosophischen Fakultät, an der ich studiere, seine eigene Webseite zum Thema Erasmus-Auslandsstudium hat, nämlich die folgende: <http://www.uni-potsdam.de/romanistik/studium/auslandsstudium.html>.

Dort erhielt ich Informationen zu benötigten Bewerbungsunterlagen, Fristen und weiteren Informationen, die zu beachten sind. Außerdem findet man dort auch noch einmal alle möglichen Auslandsstudienziele mit deren jeweiligen Homepages aufgelistet. Dadurch gelang ich nun auch zum ersten Mal auf die verschiedenen Internetseiten der drei Universitäten, für die ich mich beworben hatte, also u.a. auch auf die Internetseite der Gastuniversität, bei der ich letztendlich gelandet bin: der Universidad Castilla-La Mancha in Ciudad Real., deren Homepage die folgende ist: <http://www.uclm.es/>.

Das Bewerbungsverfahren verlief recht einfach: die sich auf der bereits genannten Internetseite des Romanistischen Instituts befindliche Word-Datei musste ausgefüllt an die zuständige Erasmus-Koordinatorin, Frau Stefanie Wagner (E-Mail: [swagner@uni-potsdam.de](mailto:swagner@uni-potsdam.de) bzw. [erasmus-romanistik@uni-potsdam.de](mailto:erasmus-romanistik@uni-potsdam.de)) gesendet werden. Außerdem gilt immer, auch die aktuelle PULS-Leistungsübersicht als PDF einzureichen.

Daraufhin muss abgewartet werden, bis eine Bestätigungsemail eingeht und ggf. Unklarheiten besprochen wurden. Nach Eingang der einzelnen Bewerbungen wird dann am Institut für Romanistik im Februar/März des darauf folgenden Jahres der Bewerbung entschieden, an welche Studierenden die einzelnen Plätze vergeben werden. Bei der Vergabe aller Plätze entscheidet im Wesentlichen die Reihenfolge des Eingangs der Bewerbung, sowie die jeweilige Fachrichtung. Sollten für die angegebene Wunschuniversität keine Plätze mehr vorhanden sein, werden die Zweit- bzw. Drittwünsche berücksichtigt. Ist die Aufteilung der vorhandenen Plätze erfolgt, werden die Bewerber per Mail über die Platzvergabe informiert.

Für mich war kein Platz mehr an meiner angegebenen Wunschuniversität in Madrid vorhanden, weshalb jedoch mein Zweitwunsch berücksichtigt und mir letztendlich auch zugeteilt worden ist. Sobald auf der Internetseite bzw. in meinem Fall geschah es im universitätsinternen Moodle, die Platzvergabe veröffentlicht worden ist, sind die Erasmusstudienplätze reserviert und es muss gegenüber drei verschiedenen Stellen die Annahme erklärt werden:

- gegenüber dem Institut für Romanistik (bei Erasmus-Koordinatorin Stefanie Wagner),
- gegenüber dem Akademischem Auslandsamt (AAA) (bei Frau Kettmann) und
- gegenüber der Gastuniversität.

Alle dafür notwendigen Unterlagen findet man auf der Internetseite: <http://www.uni-potsdam.de/studium/ausland/forms/erasmus.html>, so auch die Annahmeerklärung und das wichtige Learning-Agreement BEFORE the mobility.

## **2) Studium an der Gastuniversität**

Der Beginn des Auslandsstudiums war mit vielen bürokratischen Verpflichtungen verbunden. Zuerst musste man sich beim Amt bzw. Büro für internationale Beziehungen, dem so genannten „ORI“ (= Oficina de Relaciones Internacionales) melden. Jene Mitarbeiter waren äußerst freundlich und haben uns ausländische Studenten sehr gut beraten und bei jeder akademisch-bürokratisch notwendigen Angelegenheit unterstützt. Man bekam erneut sein „Learning Agreement“ und wurde vor Ort noch einmal auf eventuelle Probleme damit aufmerksam gemacht. Das spanische Studiensystem ist ein anderes als in Deutschland. Dieser Umstand ließ mich mein Learning Agreement noch einmal ändern. In Deutschland werden Lehrveranstaltungen in der Regel nur einmal pro Woche besucht, in Spanien jedoch dreimal! Auf meine Lehrveranstaltungen in Deutschland erhielt ich in der Regel 2 oder 3 Leistungspunkte, in Spanien dagegen pro Lehrveranstaltung 6, und nur für meinen Sprachkurs auch lediglich 3. Aufgrund des fehlenden Wissens über das spanische Studiensystem hatte ich in meinem Learning-Agreement zu viele Veranstaltungen aufgelistet, die ich besuchen wollte. Die Änderung jenes Vertrages musste vor Ort mit dem, für alle Erasmus-Studenten zuständigen, Koordinator abgesprochen werden. An der Universidad Castilla-La Mancha handelt es sich dabei außerdem zufälliger Weise um einen deutschsprachigen Professor. Auch dieser hat sich als außerordentlich hilfsbereit herausgestellt und hat bei allen Fragen zum Studienalltag und evtl. persönlichen Unsicherheiten mit Rat zur Seite gestanden.

Doch man musste nicht nur unterschiedliche Studiensysteme beachten, sondern auch wechselnde Stundenpläne und Professoren, weswegen sich erneute Änderungen des Vertrags ergaben. Doch das war alles kein Problem, da man bis zu 5 Wochen ab Semesterbeginn Zeit hatte, sich auf Veranstaltungen festzulegen, jene mit der Koordinatorin der Heimatuni abzusprechen und damit das Learning Agreement endgültig zu beschließen.

Zur offiziellen Immatrikulation an der Gastuniversität musste man sich dann ein anderes Amt mit den bestätigten Dokumenten vom ORI wenden, und anschließend eine andere Stelle besuchen, an der ein Foto für den Studentenausweis gemacht wurde und jener Ausweis direkt im Anschluss daran ausgegeben worden ist.

Dieser Studentenausweis gibt jedem Studenten an der Universidad Castilla-La Mancha das Recht, die akademischen Einrichtungen, wie z.B. die Universitätsbibliothek zu nutzen und sich verschiedene Medien ausleihen zu können. Darüber hinaus benötigte man die

Ausweisnummer, um in das universitätsinterne Internetportal zu gelangen, dem „Campus virtual“. Zugang und Passwort erhielt man erneut mit der Hilfe des ORI.

Die Öffnungszeiten aller universitären Einrichtungen konnten auf deren Internetseite in Erfahrung gebracht werden, die der Universitätsbibliothek z.B. auf deren Webseite: <http://biblioteca.uclm.es/horario.html>. Die reguläre Öffnungszeit betrug: von Montag bis Freitag, von 9 bis 21 Uhr. Doch in den jeweiligen Prüfungszeiten war die Bibliothek sogar ganztägig von 9 bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Zum Stundenplan lässt sich sagen, dass nahezu alle Kurse der philosophischen bzw. sprachwissenschaftlichen Fakultät, der „Facultad de Letras“, morgens um 8 Uhr begannen, und spätestens um 14:30 Uhr endeten. Andere Sprachkurse fanden meistens zwischen 18 und 20 Uhr statt.

### **3) Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden**

Bereits an meinem Ankunftstag wurde ich durch die Mitarbeiter des Büros für Internationale Beziehungen, dem ORI (s.o.) zu den Koordinatoren des sogenannten ESN (= Erasmus Student Network) gebracht. Diese Koordinatoren waren bzw. sind eine Gruppe von Studenten oder auch schon ehemaligen Studenten, die selbst bereits im Ausland gewesen sind oder aber Erfahrung im Sozialbereich haben. Jene spanischen Koordinatoren halfen uns Auslandsstudenten von Beginn an mit allerbestem Beistand und waren die größtmögliche Hilfe in der gesamten Zeit im Ausland für mich. Heute zähle ich einige der Koordinatoren zu meinen engsten Freunden. Sie halfen uns bei der Wohnungssuche, koordinierten Reisen, und beantworteten alle Fragen rund ums Studium und auch um den Alltag in Spanien. Sie führten uns durch die Stadt und zeigten uns alle wichtigen Orte, sie begleiteten uns zu Ärzten oder sogar ins Krankenhaus. Durch die von den Koordinatoren veranstalteten Ereignisse, Feiern, Stadtrundgänge, Reisen, Karaoke-Abende, Tanzstunden (Salsa, Bachata), lernte man nach und nach auch alle weiteren ausländischen Studierenden kennen und ich muss wirklich sagen, dass es sich als mein allergrößtes Glück herausgestellt hat, einen Platz in einer kleineren Stadt gefunden zu haben. So fühlte ich mich wie in einer kleinen Familie dort – jeder kannte jeden, und Koordinatoren, deren spanische Freunde und wir, die ausländischen Studenten verstanden uns ganz wunderbar und unternahmen nahezu jede Woche gemeinsam etwas. Am allerbesten kannte man natürlich seine Mitbewohner, in meinem Fall zwei Italienerinnen und eine Engländerin, dazu später mehr unter Punkt 5).

### **4) Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt**

Vor meinem Auslandsaufenthalt befand ich mich im 4. Semester an der Universität Potsdam. Ich hatte in meinen ersten beiden Semestern die Sprachpropädeutika I und II für Spanisch absolviert, sogar recht erfolgreich mit der Note 1,3, sodass meine Sprachkompetenz offiziell auf dem Niveau B1+ bzw. B2 war. In der Praxis stellten sich die in der puren Theorie an der Uni erlernten Sprachfertigkeiten jedoch als unzureichend heraus und ich hatte große Schwierigkeiten, alltäglichen Gesprächen zu folgen. Doch im Verlauf meines Auslandsjahres verbesserten sich meine Sprachfertigkeiten kontinuierlich, zum einen durch den von mir belegten auf dem Sprachniveau B2 ausgelegten (und kostenpflichtigen (100 Euro)) Sprachkurs, andererseits durch die vielen spanischen Bekanntschaften, die ich in Ciudad Real kennen gelernt habe. Die alltägliche Kommunikation mit den Mitmenschen und die Tatsache, Tag und Nacht spanischsprachigen Medien (Radio, Fernsehen, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Musik, Werbung etc.) ausgesetzt zu sein, hat einen unglaublich großen, den mit Abstand bedeutendsten Beitrag zur Verbesserung meiner Sprachkompetenz beigetragen. So habe ich zwar nur ein offizielles Zertifikat, dass mir das Niveau B2 bescheinigt, in der Praxis befinde ich mich aber eher schon auf dem Niveau C1, denn inzwischen kann ich nahezu allen Gesprächen folgen, diskutieren und komplexe Texte verfassen. Natürlich erreicht man durch ein Jahr Aufenthalt im Ausland nicht das Muttersprachler-Niveau und Fehler zu machen ist auch normal, doch diese Erfahrung hat meine Sprachkompetenz absolut bereichert.

## 5) Wohn- und Lebenssituation

Die erste Woche meines Aufenthalts verbrachte ich in einem kleinen Hotel, dem Hotel „Escudero“, das sehr günstig Zimmer vermietet (15-20 Euro/Nacht). Jeden Tag traf ich mich mit den spanischen Koordinatoren in deren Büro in unserer Fakultät, der „Facultad de Letras“, die für uns Auslandsstudenten Telefonate führten und intensive Wohnungssuche betrieben – mit Erfolg. So besichtigten wir jeden Tag drei bis vier Wohnungen. Die Wohnungssituation in unserer Stadt (Ciudad Real) ist sehr gut. Es gibt immer unzählige freie Wohnungen, in gutem Zustand, immer möbliert und recht günstig. Sehr schnell hatte auch ich eine passende Unterkunft gefunden: eine 5-Zimmer-Wohnung, die ich mir mit drei anderen Austauschstudentinnen teilte. Diese befand sich in einer der größten und zentral gelegenen Straßen der Stadt: der Calle La Mata. Von dort hatte man zu Fuß innerhalb weniger Minuten Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten und dem Stadtkern. Um zur Universität zu gelangen musste man einen Fußweg von ca. 15 Minuten zurücklegen. Unsere Vermieterin war eine ältere Dame, die uns einen schriftlichen Vertrag ausarbeitete, in erster Fassung handschriftlich. Die Miete betrug 650 Euro kalt, die Nebenkosten betragen monatlich immer etwa 50 Euro. Die Kautions betrug eine Monatsmiete. Für den häuslichen Internetanschluss, um den wir uns auch selbst kümmern mussten, bezahlten wir monatlich auch immer ca. 50 Euro. Der Anbieter war „ONO“, der jetzt jedoch zur Vodafone-Gruppe gehört. Um sich eine WLAN-Verbindung beschaffen zu können, ist in Spanien immer ein Bankkonto und die Zustimmung des Vermieters nötig. Beide Voraussetzungen erfüllten wir, als meine englische Mitbewohnerin ein spanisches Bankkonto bei der Santander-Bank für uns Vier eröffnete.

An öffentlichen Verkehrsmitteln kann man in Ciudad Real bequem den Bus nutzen. Ein Busticket kostet ca. 1-2 Euro, doch nicht überall gibt es Haltestellen – etwas Recherche ist notwendig, um sich zurechtzufinden. Auf der Webseite des Rathauses der Stadt findet man Informationen zu Buslinien und Fahrplänen: <http://www.ciudadreal.es/ciudadanos/lineas-autobuses/horarios-en-tiempo-real.html>.

Ich bin Kundin bei der Sparda-Bank, was sich in Spanien als sehr ungünstig herausgestellt hat, da ich für jede Geldabnahme 7 Euro Gebühr zu zahlen hatte. Wann immer möglich, habe ich kostenlos mit der Girokarte bezahlt. Damit gab es niemals Probleme.

Die Lebenshaltungskosten in Spanien sind für deutsche Verhältnisse sehr moderat. Einige Artikel kosten weniger als in Deutschland, andere deutlich mehr – z.B. Milch-, Fleisch- und Pflegeprodukte. Eine spanische Besonderheit für den studentischen Alltag sind die vielen Kopierläden in der ganzen Stadt, in denen man mühelos für wenige Euros viele Seiten universitären Materials ausdrucken lassen kann.

In Spanien gibt es vielfältige Freizeitangebote, so auch in der kleinen Stadt, in der ich mich aufhielt. Es gibt dort ein großes Kino („Cine Parque de Ocio Las Vías“: <http://www.cineslasvias.es/>), mehrere Theater, Museen und wunderschöne Parks. Meine Favoriten sind der Parque de Pilar und der Parque de Gasset. Darüber hinaus gibt es viele verschiedene Fitnessstudios. Ich selbst war mehrere Monate lang Mitglied in „Muévete“ (<http://www.centrodeportivomuevete.es/>), deren monatlicher Mitgliedschaftsbeitrag zwar 36 Euro betrug, aber Sportkurse und Trainingsmöglichkeiten eines sehr breiten Angebots ermöglichte. Das Nachtleben der kleinen Stadt bietet mehrere Diskotheken, in denen sich viele spanischen Studenten mit Austauschstudenten bekannt machten, die beliebtesten und größten Diskotheken sind derzeit: „La Antigua Estación“, „Ikebana“, „Bianco“ sowie „Botánico“. Aber auch viele Bars und Restaurants bereichern das Abend- und Nachtleben der Stadt.

Tipp: Ich würde jedem Austauschstudenten empfehlen, sich zu allererst an die Mitglieder des „ESN Ciudad Real“ zu wenden und sich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen. Dort findet man jegliche Unterstützung, die vor allem zu Beginn nötig ist. Darüber hinaus veranstalten die Koordinatoren dieser Organisation viele verschiedene Ereignisse,

Ausflüge und Reisen, bei denen sowohl Spanier als auch Austauschstudenten wie eine kleine Familie zusammenrücken und unglaublich bereichernde Erfahrungen zusammen machen.